

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschafts- und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heuinträger,
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 214.

Freitag den 12. September.

1902.

Politische Uebersicht.

Osterreich-Ungarn. Die Auflösung der Landtage von Nieder-Osterreich, Ober-Osterreich, Salzburg, Kärnten, Mähren, Schlesiens und Vorarlberg ist am Dienstag durch kaiserliches Dekret verfügt und gleichzeitig die Einleitung der Neuwahlen angeordnet worden. — Den Deutschen in Ungarn, in dem man neuerdings sogar altösterreichische Städtenamen amtlich ins ungarische übersezt, wird neuerdings von ungarischen Staatsmännern aufs süßeste zugeredet. Neulich umschmeichelte sie in Temesvar der Ackerbauminister Daranyi auf der bienenwirtschaftlichen Ausstellung. Ihm folgte jetzt der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Apponyi, der am Montag bei Gründung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Vorkram Temejer Komitat, einem jumeist von Schwaben bewohnten Orte, eine Rede hielt, in der er ausführte, er sei erschienen, um den deutschsprachigen Mitbürgern, diesen fleißigen und patriotischen Leuten, die Liebe der ganzen ungarischen Nation auszusprechen. Es habe ihn mit Trauer erfüllt, daß in neuerer Zeit falsche Prophezeien mit den Schlagworten von Pan-germanismus und der Zugehörigkeit zum Mitteleuropa sie von der ungarischen Gemeinschaft abwendig zu machen streben. Die Zugehörigkeit finde sich in der geschichtlichen Ueberlieferung begründet; diese zeige, daß sie die Schwaben immer mit den Ungarn gehalten hätten, daß ihre Tradition sie mit den Ungarn verbinde. Er fordere die Schwaben daher auf, gute ungarische Brüder und Patrioten zu bleiben. — Wenn diese Aufforderung ernst gemeint und auf Entgegenkommen rechnen soll, dann lasse man den „Schwaben“ vor Allem ihre deutsche Sprache. — Die Agrarminister Polizei ist eifrig bemüht, die Radelöcher der jüngsten Unruhen festzunehmen. Außer dem Sohne des Abgeordneten Franz, des Führers der ultranationalen kroatischen Rechtspartei, wurde auch der Vizepräsident der Handelskammer, Konjak, verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Schriftsteller Raditsch, in dessen Wohnung mehrere Schriftstücke mit Beschlag belegt wurden, hat sich seiner Verhaftung durch die Fäulnis entzogen. Der Redakteur des „Erdobran“ hat Agrar verlassen, der stellvertretende Redakteur Adamowitsch wurde ausgewiesen. Circa 120 Personen wurden aus Agrar abgehoben.

Frankreich. Am Ende der großen französischen Manöver gab der Kriegeminister André in Toulouse den fremden Offizieren und den Generalen ein Frühstück. Die fremden Offiziere sprachen sich dahin aus, daß die Manöver ganz vorzüglich verlaufen seien und daß die Soldaten bemerkenswerthe Beweise von Ausdauer und Tüchtigkeit gegeben hätten. Der Kriegeminister dankte dem Prinzen von Asturien dafür, daß er den Manövern beigewohnt habe und gab den Offizieren der größten Hochachtung für die genannte spanische königliche Familie Ausdruck. Er betonte die hervorragenden Eigenschaften des Prinzen namentlich auf militärischem Gebiete und dankte sodann den fremden Offizieren für ihr Erscheinen. Er hat sie, ihren Regierungen den Ausdruck der höchsten Sympathie aller Vertreter der französischen Armee und der Regierung der Republik zu übermitteln und schloß mit einem Hoch auf den Prinzen von Asturien, die fremden Offiziere und die französische Armee. Der Prinz von Asturien erwiderte im Namen der fremden Offiziere und bat den Minister, dem Präsidenten der Republik den herzlichsten Dank für die Aufnahme auszusprechen, die alle fremden Offiziere im Laufe der Manöver gefunden, welche ihnen Gelegenheit gegeben hätten, die hervorragenden Eigenschaften des französischen Soldaten zu bewundern. Der Prinz trank auf das Wohl des Präsidenten der Republik, die Wohlthat Frankreichs und seine tapfere Armee. — In Kampany gegen die Klerikale läßt das Cabinet Bombes nicht loden. Wie ein Wolffisches Telegramm aus Paris berichtet, beschloß der Ministerrat am Dienstag, den Ober-

leutnant de Saint-Nemy zur Disposition zu stellen. — Wie aus Morlaix (Dep. Finistère) berichtet wird, ist gegen den Abboten de Bascau und dessen Schwägerin kirchenrechtliche Untersuchung eingeleitet worden, weil sie bei Schließung der dortigen Konventschule den Widerstand gegen die Gendarmerie organisiert, den Polizeikommissar mißhandelt und ihm Pfeffer ins Gesicht geworfen hätten. — Der Klerikale hohe Adel thut sich beunruhigt besonders bei dem Widerstand gegen die Durchführung des Vereinsgesetzes hervor. Kürzlich hat Prinz Ferdinand de Lucinge an den Präsidenten des Departements „Cotes du Nord“ einen Protest gegen die Schließung der Konventschule in seiner kleinen Gemeinde, das deren Maire er fungiert, gerichtet und mitgeteilt, daß er auf die Stelle des Maires verzichte, um nicht an den Angelegenheiten gegen die Gewissens- und Unterrichtsfreiheit und gegen das Eigentum teilzunehmen. Seine Gemahlin, die Prinzessin Lucinge, welche das Lehrendiplom erlangt hat, erklärt, selbst eine freie Schule zu eröffnen und als Lehrerin die Nonnen zu ersehen. Die Prinzessin Lucinge ist eine Tochter des Herrn Michael Geysser und seiner Gattin, geborenen Beer, einer Nichte von Meyerbeer. Sie ist die zweite Frau des Prinzen Ferdinand de Lucinge, welcher in erster Ehe mit Raphaela Cahen d'Anvers, vermählt gewesen ist. Diese war die Tochter von Raphael Cahen d'Anvers, der vor Jahresfrist bei einem Automobil-Unfall den Tod gefunden, und der Baronin Irene Morpurgo. Nach dem am 5. Dezember 1899 erfolgten Ableben seiner jungen Frau, geborenen Cahen, vermählte sich Prinz Lucinge bereits sieben Monate später, am 2. Juli 1900, mit Fräulein Raphaela Geysser, welche nun die frommen Landleute des Nord-Departements von ihren Fähigkeiten als geprüfte Lehrerin profitieren lassen will, um das Werk der Klosterchwestern fortzusetzen.

Rußland. An den russischen Universitäten ist eine bedeutsame Neuerung zu verzeichnen. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht zeitweilige Bestimmungen über die Disziplinargerichte an allen Hochschulen, die dem Unterrichtsministerium unterstellt sind. Danach sollen die Gerichtsstöße aus Professoren zusammengesetzt sein und es sollen ihrer Kompetenz unterliegen die in Hochschulen begangenen Verstöße, die die Sittlichkeit zwischen Studenten und Professoren oder Beamten der betreffenden Hochschule sowie gewisse Vergehen der Studenten.

England. Ueber die Konferenz der Buren generale mit Chamberlain, die Ende voriger Woche in London stattfand, ist nunmehr ein amtlicher Bericht erschienen. Soweit dieser im Auszug des „Wolffischen Bureaus“ vorliegt, zeigt es sich jetzt schon deutlich, daß die Buren beim Abschluß des Friedens von den Engländern arg geprellt worden sind. Sie haben sich in gutem Glauben zu sehr auf nicht schwarz auf weiß verbriefte Zusicherungen verlassen und müssen nun den Uebermuth des Siegers über sich ergehen lassen. Am Dienstag haben die Buren generale Botha, Dewet und De la Rey London verlassen und sind am Mittwoch früh im Haag eingetroffen.

Türkei. Die Vorgänge in Mitrowiza beim Widerstand der Albanesen gegen Errichtung des russischen Konsulats schienen Privatnachrichten viel bedrohlicher, als die offiziellen Nachrichten zugeben. Der Albanesenhäuptling Josa Wolsetina kam mit einer starken Schaar vor einer Woche nach Mitrowiza. In einer von ihm einberufenen Notabelversammlung wurde beschlossen, daß die Errichtung eines russischen Konsulats nicht zu dulden sei. Der Verbot wurde gebrochen, daß, wenn der Russen Unterkunft gewährt, getödtet und sein Haus niedergebrannt werden würde. Daraufhin wurden der Kawas und der Kammerdiener, die dem Consul vorausgefahren waren, buchstäblich an die Luft gesetzt und das Gepäck ihnen nachgeworfen. Sie mußten in einer Kaserne Schutz suchen und später nach Ustik flüchten. Josa Wolsetina hat öffentlich geschworen, daß der russische

Consul erschossen werde, wenn er sich in Mitrowiza zeige.

Chafrika. Der Eingeborenen-Aufstand in Portugiesisch-Südchafrika scheint niedergeworfen zu sein. Aus Eschabon meldet Wolffs Bureau, die portugiesischen Streitkräfte im Norden von Benguela nahmen nach einem Gefechte, in welchem mehrere Eingeborene fielen, die Unterwerfung der Sacco-Eingeborenen entgegen.

Mittelamerika. Auf Haiti sollen, wie der amerikanische Gesandte in Haiti telegraphisch berichtet, während der Vernichtung des Kanonenbootes „Geste à Pierrot“ durch den „Panther“ doch zwei haitianische Offiziere, sowie der Admiral Killa ertrunken sein. — In Kolumbien haben die Aufständischen wieder Fortschritte gemacht. Der amerikanische stellvertretende Generalconsul von Venezuela Hermelmeide dem Staatsdepartement telegraphisch, daß Aguadule von der Regierungstruppe übergeben worden ist. Zur Zeit befinden sich vier Kriegsschiffe der Aufständischen im Meerbusen von Panama. Den Berichten zufolge rücken die Aufständischen gegen die Hafenbahn vor. Der Consul betrachtet die Lage in Colon und Panama als ernst. — Der venezolanische Generalconsul in New-York erhielt am Dienstag eine Depesche ohne Datum, laut welcher Präsident Castro „heute“ die Aufständischen, die unter den Generalen Luciano Mendoza und Riera standen, in einem erbitterten Kampfe bei Tiraquillo vollständig geschlagen haben will.

Deutschland.

Berlin, 11. Sept. In Gegenwart des Kaisers, des Kronprinzen, der sonst anwesenden Prinzen und fremden Offiziere setzten am gestrigen Mittwoch das III. und V. Corps die Manöver in der Gegend zwischen Zielenzig und Meseritz fort. Von 7 Uhr ab entwickelte sich ein großes, heftiges Feuergefecht. Die rote Armee ging mit Glück zum Angriff über, die blaue Armee wurde in nordwestlicher Richtung zurückgedrängt. Der Kaiser geniesst im Manövergelände zu verbleiben, und zwar im Kavalleriehof bei Westensee nordwestlich von Meseritz. Die Prinzen und die fremden Offiziere lehrten nach Frankfurt a. M.

(Die Reise des Kaisers zu den Marinegouverneuren) Zu der Meldung über die Einschiffung des Kaisers in Kurbaven wird noch gemeldet: Der Kaiser sanfte Dienstag Nachmittag den Befehl nach Kiel, die „Hohenzollern“ am 13. Sept. so früh von Kiel abgehen zu lassen, daß sie mittags bei Brunsbüttel eintriffe. Dort schiffte sich der Erbprinz ein und fuhr das Schiff nach der Abode von Kurbaven, wo die Ankunft am Samstag gegen 6 Uhr abends erfolgt. Die „Hohenzollern“ läuft am Sonntag Vormittag bei Stollwässer in den neuen Hafen ein und erwartet dort den Kaiser, der am Sonntag Abend eintrifft und sich sofort an Bord begibt.

(Der Kronprinz) ist Mittwoch Abend 8 Uhr 45 Min. von Sonnenburg über Breslau zu den österreichisch-ungarischen Kaisermanövern abgereist.

(Für Kammerherren) sind schlechte Zeiten. Vor einigen Jahren wurden alle Kammerherren, die gegen den Wittellambanal gestimmt hatten, vom königlichen Hoflager verbannt. Inzwischen sind sie wohl wieder zugelassen worden. Jetzt wird der „Nat.-Ztg.“ aus Wien gemeldet: Graf Theodor Solto woski, Wienarschall des Hofener Provinziallandtages und hiesiger Kammerherr, wurde sein Kammerherrenwürde entsezt, weil er erklärt hatte, an den Kaiserjagen nicht teilnehmen zu wollen.

(Duellunfall) Nach dem Vorz. Tagebl. soll am Samstag dem Reserveoffiziercorps in Pforzheim ein kaiserlicher Erlaß mitgeteilt worden sein, wonach der Rechtsanwalt Dr. Franz Kratt in Pforzheim aus dem Offiziercorps ausgeschieden sei. Die Frankf.-Ztg. bemerkt dazu: Die Thatsache, daß Dr. Kratt den Befehl erhalten hat,

ist richtig, und zwar soll es geschehen sein, weil er eine Duellforderung eines anderen Anwalts in Pforzheim (Dr. Leopold Gyal Dammer) abgelehnt habe. Das Zorngefühl zwischen den beiden Anwälten, das sehr ermiter Natur geworden war, soll durch geschäftliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sein. Beide Herren sind ihrer politischen Anschauung nach völlig militär- und regierungsfreundlich. Dr. Kraut war bisher Vorstand des Vereins ehemaliger 11ter Regimentskameraden und des jungliberalen Vereins.

(Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Ueber den Centralverband deutscher Industrieller, dessen Delegierte an diesem Mittwoch in Düsseldorf über den Zolltarifenwurf berathen, spottet die „Deutsche Tagesztg.“ Der Einfluß des Centralverbandes sei überhaupt im Reichstage außerordentlich gering. „Es sind vielleicht höchstens ein Duzend Abgeordnete, für die die Beschlüsse des Centralverbandes einigermaßen bestimmend sein dürften.“ — Darin hat die „Deutsche Tagesztg.“ recht. Auch in der Wälerschaft ist der Einfluß des Centralverbandes kaum nennenswerth. Die „Deutsche Tagesztg.“ rüht dann noch, daß die Agrarier bei den Industriellen die Interessen des Centralverbandes selbstlos vertreten hätten. — Das ist richtig, sogar derart, daß sie mitgewirkt haben, wesentliche Verbrauchsgegenstände der Landwirtschaft durch Zollbefreiungen zu verteuern.

(Der „nicht grundsätzliche“ konservativ-ultramontane Rathhandel) schließt übrig in's Kraut. Die agrarischen Heißsporne der Partei, deren ganzes Denken sich zur Zeit um 50 Hg. Kreuzoll dreht, haben sich allerdings etwas schüchtern und sind bei ihrem Vorkommen die Kunst des Centralismus auf den Widerstand der eigenen orthodoxen Gefolgschaft gestoßen. Um sich zu decken, hat die „Kreuzztg.“ nun herausgefunden, daß sie das Zusammengehen in Bayern „nicht vom grundsätzlichen, sondern nur vom realpolitischen Standpunkt aus befürwortet habe. Die Führerin des obersächsischen Heißsporns rüht dann weiter von gemeinsamen Interessen.“ Solche behauptungen, haben aber das Unangenehme, auf beiden Seiten reaktionärer Natur zu sein. Die lex Heinze und lex Jettlich haben dargebracht, daß das Gefühl der Interessengemeinschaft zwischen beiden immer dann am stärksten wußtet, wenn es sich um einen gemeinsamen Schlag gegen die Freiheit der Wissenschaft und ihre Lehre handelt, bei der in letzter Linie sich gegen die deutsche Geisteskultur überhaupt richtet. Vor der Hand nun darf man sich aber nicht zu weit vorwagen. Man erweist sich also kleine Freundschafsdienste, wie die Dedication von Broschüren, die dann „wohlwollend“, wenn auch scheinbar scharf kritisch, besprochen werden. Das geschieht beispielsweise in der „Kreuzztg.“ unter der bezeichnenden Ueberschrift: „Eine katholische Stimme zum Ausgleich.“ Interessant ist, daß den Kreuzzeitungsmaße alle wirtschaftlichen und sozialen Kämpfe vollständig im „Glauben“, soll also heißen, in der orthodoxen Dogmenläubigkeit, aufgehen. Dieser beiden Conceptionen gemeinsame Glaubensboden ist der „wahre, aber fortgeschritt“, während die Reaction durch den liberalen Kampf dargestellt wird, der nur noch von „überlebten Zielen“ sein Dasein stiftet. Also geistige, wirtschaftliche, politische und soziale Befreiung des Volkes ist Reaction. Ob sich der Kreuzzeitungslehre bei diesem Unsinne wohl überhaupt etwas gedacht haben mag?

(Ueberagrariar.) Das sächsische „Vaterland“, das Organ des konservativen „Landesvereins“ im Königreich Sachsen, hatte wie schon geteilt mitgeteilt, in einer Schilderung des landwirtschaftlichen Nothstandes geschrieben, wenn die zur Verzeihung getriebene Landbevölkerung mit dem Proletariat der Städte sich vereinige, dann würden die Throne zusammenstürzen und es würde ein Chaos herrschen, bis aus Blut und Brand und grünelvoller Verwüstung sich langsam wieder geordnete Zustände herauswinden könnten. Das ist selbst für die „Kreuzztg.“ zu harter Tadel: sie schreibt nämlich: „So weit wie der verzeihliche Bauernstand kennen, darf von einer drohenden Vereinigung der Landbevölkerung mit dem Proletariat der Städte zu revolutionärem Vorgehen nicht die Rede sein. Der preussische Bauer macht seine Königstreue nicht abhängig von seinem wirtschaftlichen Gedeihen. Das er freilich als armer überschuldeter Mann seinen Patriotismus gegen die Mächte des Umfanges nicht so unabhätig betätigen kann wie in der Zeit, da er auf seiner Scholle ein unabhängiges Leben führte und in harter gesunder Arbeit seines Daseins froh werden konnte, das soll und kann nicht geleugnet werden, aber es heißt den preussischen Bauer beleidigen, es heißt seine schweren Opfer für das Vaterland in Krieg und Frieden mit Unbarm lobnen, wenn man von ihm sagt, er sei als armer Mann des Verraths an all den hohen Opfern seines Volkes schätzig, die er bisher mit Gut und Blut verteidigt hat. Der preussische

Bauer hat vor hundert Jahren ganz andere Nothstände in heldenhafter Ausdauer überwunden und so gar, als er am schwersten darniederlag, kein Vieh, kein Korn, kein sicheres Dach mehr hatte, da war er mit seinen starken Armen und seinem heldenhaften Muthe doch noch eine ungebogene Stütze des Königreichs und des deutschen Vaterlandes. Der arme Bauer hat an unserer Befreiung von der Franzosenherrschaft hervorragenden Antheil genommen, er würde auch die Revolution im Innern niederwerfen helfen; daran zu zweifeln sei niemandem erlaubt! Wir halten es für ganz ausgeschlossen, daß der konservative Landesverein im Königreich Sachsen mit dem Artikel seines offiziellen Organes einverstanden ist. Denn solche Worte soll ein konservativer Mann gar nicht denken, geschweige drucken lassen!“

(Die Communalpolitik der Sozialdemokratie) ist bisher noch eine sehr verschwommene und Phantastische auf das politische Programm der Partei zugeschnitten gewesen. Dieser Mangel an leitenden Grundrissen und Zielen soll auf dem diesjährigen Parteitag durch ein spezielles Referat über die Stellung der Partei in der Communalpolitik abgeholfen werden. In dem von und schon erwähnten Artikel Bebel's in der „Neuen Zeit“ über die Aufgaben des Münchener Parteitages stützt der sozialdemokratische Führer ein in mancherlei Hinsicht recht interessantes Communalprogramm, in dem er besonders auf die Zusammenhänge zwischen Communal- und Landes- bzw. Reichspolitik hinweist. Bebel sagt nämlich: „Reich und Staat schieben mit Versehen den Gemeinden die Lösung von Culturaufgaben und die Befriedigung von Culturbedürfnissen zu, aber für die Mittel zur Ausführung sollen diese möglichst allein sorgen. Eine unmögliche Aufgabe. Es wird sich also darum handeln, nicht bloß zu fragen, was die Gemeinden thun sollen, sondern zu fragen, was sie auch ernsthaft mit der Frage beschäftigen müssen: woher sie die Mittel nehmen sollen, um die gestellten Aufgaben lösen zu können. Man wird bedenken müssen, daß neben der Erhaltung eigener Einkunftsquellen Staat und Reich in viel höherem Maße als jetzt — wo namentlich das Reich nur nimmt und nicht gibt — einzureuen haben, was anzulegen und zu fordern dann wieder in erster Linie Sache der sozialdemokratischen Landtags- und Reichstagsabgeordneten wäre. Bisher hat man in unserer Partei die Communalpolitik zu ausschließlich als solche und zu wenig in ihrem Zusammenhang mit der Landes- und Reichspolitik behandelt, obgleich bei näherem Zusehen der Zusammenhang hundertfältig vorhanden ist.“

(Militärisches.) Um überseeische Expeditionen vorzubereiten und zu leiten (Schiffe zu chartern und auszurüsten) wird am 1. November beim Reichs-Marine-Minister eine Abtheilung für Seetransport-Angelegenheiten errichtet. Die im Kriegsministerium errichtete provisorische „oceanische Abtheilung“ wird mit dem 31. October aufgelöst.

Volkswirtschaftliches.

(Ueber den Umfang der Arbeitszeit der weiblichen Angestellten in den Engros- und Fabrikgeschäften entnehmen die „Mittheilungen für weibliche Angestellte“ aus den Ergebnissen der von der Commission für Arbeiterstatistik veranstalteten Umfrage einige Daten von allgemeinem Interesse. Als bemerkenswerthe Erscheinung sei zunächst festgestellt, daß nach den vorliegenden Ergebnissen in ganz Deutschland die Arbeitszeit der Frauen durchschnittlich länger ist als die der Männer. Im nordwestlichen Deutschland, also z. B. in Hamburg, Bremen, Hannover, Rheinland, Westfalen, hat zwar von den weiblichen Angestellten ein geringerer Prozentsatz über 10 Stunden Arbeitszeit als von den männlichen, und in Süddeutschland liegen die Verhältnisse für die Handlungsgehilfen noch etwas günstiger. Umgekehrt sind aber die Zustände im Nordosten, also in den Provinzen Preußen, Pommern, Posen, Brandenburg; hier sind an der längeren Arbeitszeit verhältnismäßig mehr Frauen beteiligt als Männer, und gar schlimm ist es in Mitteldeutschland, also im Königreich und in der Provinz Sachsen, in Thüringen u. s. w. bestellt, denn hier hat im Verhältniß zu den männlichen Angestellten ein mehr als doppelt so hoher Prozentsatz von Frauen die längere Arbeitszeit. Ferner lehrt diese Statistik, daß die Arbeitszeiten für die Frauen um so ungleichmäßiger liegen, je größer das Geschäft ist. Diese merkwürdige Erscheinung kann nur darauf zurückzuführen sein, daß die Geschäfte, die sehr viel Frauenarbeit verwenden, überhaupt ungleichmäßigere Arbeitszustände haben als Geschäfte, in denen nur Männer thätig sind, denn es kommt nicht sehr häufig vor, daß in denselben Geschäft für die verschiedenen Arten von Angestellten eine grundsätzlich verschiedene Arbeitszeit besteht. Allerdings erfordert es die Gerechtigkeit, hervorzuheben, daß in Geschäften, in denen eine längere als achtstündige Arbeitszeit besteht, die Frauen günstiger gestellt sind, als die Männer.

(Es erregt mit Recht allgemeines Befremden, daß in einem Augenblick, wo selbst von schutzpolizeilichen Kreisen, von den Nationalliberalen sowohl, wie vom Centrum, einer zeitweisen Aufhebung der Grenzsperrung gegen ausländisches Vieh das Wort geredet wird, eine offiziöse Verlautbarung in der „Berl. Corr.“ erscheint, welche die probabilistische Tendenz der bestehenden Einfuhrbeschränkungen noch schärfer markirt als bisher. Dabei lehrt die Erfahrung in den Grenzbezirken täglich aufs Neue, daß der mit der Grenzsperrung angeblich ganz ausschließlich bezweckte Seuchenschutz nur einen sehr problematischen Werth besitzt. In Elbing ist erst vor wenigen Tagen, bei Berathung der gemeinsamen Eingabe des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung festgestellt worden, daß trotz der Grenzsperrung die Schweinefleische in der Elbinger Gegend recht häufig auftritt, daß also die Absperrung der Grenze mit der Schweinefleische nichts zu thun habe. Derselbe Wahrnehmung hat man auch in Danzig gemacht. Die Lecture der Kreisblätter beweist, wie die „Danz. Ztg.“ schreibt, daß selten so häufig Schweinefleische in der Umgebung vorgekommen sind als gerade jetzt. Die Exere hat davor nicht geschüht, und damit fällt das Hauptargument fort, mit dem man äußerlich ihre Vertheidigung bisher vertheidigt hat.

(Für die Stadt Nürnberg hat Schulinspector Weiß folgende Statistik über Schweinefleisch aufgestellt: In den ersten sieben Monaten, vom 1. Januar bis zum 1. Juli, sind auf dem Nürnberger Viehhof zum Verkauf gekommen: Im Jahre 1900 93 309, im Jahre 1901 86 332, im Jahre 1902 79 892 Schweine; geschlachtet im Jahre 1900 82 036, im Jahre 1901 76 136, im Jahre 1902 61 808 Schweine. Zur Ernährung der Nürnberger Bevölkerung haben an frischem Fleisch zur Verfügung gestanden im Jahre 1900 761 735, im Jahre 1901 706 940, im Jahre 1902 573 885. In dem gleichen Zeitraum aber, in welchem die zur Verfügung stehenden Fleischmengen auf dem Nürnberger Viehhof so erheblich gesunken sind, hat die Nürnberger Bevölkerung eine Zunahme um 26 000 Personen erfahren. Ist es da zu verwundern, daß bei solcher Steigerung der Nachfrage und solcher Minderung des Angebots die Nürnberger Fleischpreise fortgesetzt gestiegen sind? Daß die Schweine im Viehhof lebend 1900 mit 37 bis 42, 1901 mit 47 bis 50 und 1902 mit 47 bis 51 Hfg. pro Pfund bezahlt wurden?

Provinz und Umgegend.

(Halle, 9. Sept. Geflügelzüchterverband in der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten. Nach Vereinbarung des Verbandes und den beteiligten Geflügelzüchtereien finden unter Zustimmung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, welche Staatsmedaillen u. a. ausweist, folgende Geflügel-Ausstellungen statt: 1903. Zeitz, Diersfeld, Müchhausen, Lützen, Erfurt, Zeitz, Eisenleben, Wiedersheim, Gehenmüßen, Greußen, Eichleben, Carlsberg und Halle, im letzten Orte die 10. Verbandsausstellung: 1904. Gertrud, Halberstadt, Hohenleben, Wittenberg, Dieritz, Halle, Nordhausen, Sangerhausen, Scheffsb., Reubalshausen, Stendal und Erfurt, im letzteren Orte die 11. Verbandsausstellung.

(Weißensfeld, 8. Sept. Eine Reihe hiesiger Bürger war beim Regierungspräsidenten um Erhöhung des Brückenzolles über die im Jahre 1876 von einer Actiengesellschaft errichtete Fußgängerbrücke über die Saale von 1 auf 2 Pf. vorstellig geworden. Dies ist aber abgelehnt worden, da die Regierung der Ansicht ist, daß der jetzige Brücken Zoll ausreicht, die Unterhaltungskosten der Brücke zu bestreiten. Die durch die Erhöhung des Brückenzolles bedingte Ansammlung eines Kapitals, welche die Uebergabe der Brücke an die Stadt erleichtern würde, konnte nicht als stichhaltig erachtet werden. Andererseits würde die Erhöhung des Brückenzolles auch im wesentlichen die ärmern Kreise treffen.

(Erfurt, 8. Sept. Was die Hasenjagd anlangt, so lautet das Urtheil übereinstimmend auf ein vorzügliches Hasenjahr. „Tobt zu treten, so viele“ hört man verschiedentlich. Diese Nachricht möge denn einigermaßen tröstend wirken bei den Klagen über theure Fleischpreise.

(Sanderdorf, 8. Sept. Der sozialdemokratische Consumverein ist mit einer Schuldenlast von 8300 M. zusammengebrochen. Die Activen besaßen sich auf nur 2800 M. Trotzdem der Verein schon seit Jahren mit einer Unterbilanz arbeitete, hielten ihn die „Genossen“ noch durch Fälschung der Jahresbilanz und vertheilten auch ruhig 6 Prozent „Dividende“. Infolgedessen erhielten die Vorstandsmitglieder Geldstrafen von 5 bis 60 Mark wegen unordentlicher Führung der Handbücher. Das Urtheil sei nach der „Bem.“ so milde aus, weil das Gericht den „Genossen“ ihre Geschäftsunkenntnis zugute hielt.

(Planenburg a. S., 9. Sept. Ueber die diesjährige Haffjagd in Planenburg a. S.,

Welche, wie wir merkten, im Oktober abgehalten wird, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Die Kaiserjagd wird am 20. Oktober ihren Anfang nehmen und etwa drei Tage währen. Am 20. Oktober treffen der Kaiser und der Kronprinz im Blankenburger Jagdrevier ein. Außer dem Prinzen Albrecht von Preußen werden die drei Söhne des Regenten, ferner der Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen sowie der Erbprinz von Anhalt als Gäste des Kaisers in Blankenburg anwesend sein. † Götting, 9. Sept. Für die Thalsperre, die zur Wasserversorgung der Stadt Götting in Dierbach erbaut wird, hat die Firma Windpfeil & Langefeld in Göttinge bei Dresden im Submissionsverfahren die Arbeiten einschließend der Vorarbeiten, Erbauung u. f. w. für 471.563 Mk. übertragen ergeben. Die Angebote bewegten sich zwischen 380.000 und 698.000 Mk.

Vermittlertes.

(Die Veröffentlichung der Beträge) wo es bei Schließung der letzten Kapitel hängt zu offenem Ausgang und Unklarheit. Es ist ein ethnologisch richtiger Menschensinn, physisch, moralisch und intellektuell gleich mächtig. Die kleinen, schmalen, magern, schwarzhaarigen Leute mit dunklen, ausdruckslosen Augen, eingetauchten Mund und fastlichen Seiten, so schön die „Krone der Welt“, in der Regel zum Vergleich unangenehm. Sie haben kein Ansehensbewusstsein, sie können sich nicht entwickeln, sie beharren in ihrem Neuland, erfüllt mit unangenehmer Trost.

(Nachdruck verboten)

Charakterzüge aus Brichows Leben.

Von Dr. Hans Fröhlich.

Kaum ein Jahr nach der von der ganzen wissenschaftlichen Welt begangenen Feyer seines 80. Geburtstages ist Brichow dahingegangen. Gerufen ist die Lebensreise dieses Mannes, die viele Jahrzehnte lang so hell gerahmt und der ganzen deutschen Wissenschaft ein so hohes Ansehen in allen Ländern der Erde erworben hat. Gerufen ist das Auge des unermüdeten Forschers, welcher mit Hilfe des Mikroskops in die verborgenen Tiefen des menschlichen Körpers drang und die größten Geheimnisse der Organphysiologie und Krankheitslehre zu Tage förderte. Was Brichow erreicht und erreicht, das kommt der ganzen Menschheit zu gute. Daher wird auch im Ausland überall sein Name mit dankbarer Ehrfurcht genannt. Wenn er auf ausländischen Versammlungen unter den andern bedeutenden Gelehrten der Wissenschaft erschien, wurden doch ihm die größten Ehrenbezeugungen dargebracht. Vor einigen Jahren auf dem berühmten internationalen Naturkongress in Moskau, der die Väter aus allen Ländern der Erde in einer Zahl von Tausenden versammelte, hatte sich Brichow ganz still an einen Tisch in der großen Eisdalle gesetzt, um ruhig einen Brief von den Seinen zu lesen. Auf einmal stand man von allen Seiten herbei: bald umfanden handerte und immer mehr wissenschaftliche, französische, englische, japanische und andere berühmte Gelehrte den Tisch eine internationale Materie der ganzen medizinischen Wissenschaft, und das umbrante ihn in eifrigem Wortwechsel, bis plötzlich ein spontane Huldigung der Ruf erscholl im fremdsprachigen Dialekt: „Hoch Brichow!“ Begehrte hat er, man möchte ihn doch den Brief ruhig lesen lassen: immer wieder und unaufhörlich erbraute es in allen Sprachen: „Hoch Brichow!“ So hat

von einem ungeheueren Geiste blinden Widerstandes. Die Romanisierung hat sie nicht überwinden können. Sie sind selbstgallig geblieben in ihrer Sprache, in ihrem Glauben, in ihrer Art. In dem Alter, in dem die Jahrhunderte glänzte (Schönung, das Land erobert zu haben; aber dieses eigenartige Volk kämpfte noch vor fünf Jahrhunderten gegen die Idee des Christentums. Der Franzose ist ihnen immer noch „Gallo“, ein Fremder; sie wollen lieber das Härte ertragen, als einen Teil der großen Nation bilden. Wenn der Breton demgemäß seine Heimat verläßt, um eine bewährte Erziehung anzunehmen, so legt er, er reist nach Frankreich. So sind die Bretonen geblieben, die sich für Ludwig XVII. gegen die Republik erhoben, die in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Gunsten der Bourbonen kämpften und nun gegen das Prinzip des staatlichen Unterwerfens freudlos. Betrachtet man ihr Christentum, das sie mit Antikäten und Jauche zu verwechseln suchen, näher, so genährt man, das es genau so aussieht wie der militärische Geist der Saint-Nemy und de Roy-Ladurie. Allerdings, der Kleriker, der Seminarist bereit ist ihnen ein Gegenstand der tiefsten Verehrung, der Priester dünkt ihnen fast die Gottheit selbst. Der junge Bauersohn, der mit gelohenen Haaren heimkehrt, wird vom Vater mit entsetztem Haupt empfangen, und der Priester genannt; er sitzt allein an der festlich geschmückten Tafel; die Geschwister bedienen ihn liebed und ohne an seinen Wahlzügen teilzunehmen. Aber wie der Breton die Paragone, die seine feste Seite, bis heute behalten hat, ist er in der Tiefe seines Gemüthes auch noch der Herr der Welt, der die Erde geblieben ist, nicht einmal das Götterglaubens noch überwinden. Noch immer ist ihm die Weisheit, die den Druiden heilige Pflanze, ein Gegenstand der Verehrung, noch immer betet er die Weisheit, die Dolmen die Hochzeiten, die Götterheil — Druidenten verschieden, Götterheil — er noch jetzt nennt er die katolischen Priester wie einst die heidnischen Druiden. Jeder nennt er die Weisheit, für die er eintritt, wie die Druidenten Konze; noch immer glaubt er an die Heiligkeit, die den in den Strandhöhlen, den Houten, hängen, an die Pontifexen, die bösen Zwerge

Brichow den deutschen Namen im Auslande zur höchsten Ehre gebracht. Zahlreich sind die Spuren, die Brichows Geistesarbeit auf den mannigfachen Gebieten menschlichen Wissens und Fortschritts hinterlassen hat. Eine ganz neue Krankheitslehre schuf er in der Cellulosepathologie. Auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheitslehre erwarb er sich unvergängliche Verdienste; er war ein Reformator für die gesamte Medizin und Hygiene. Für seine Lieberzeugung, für die Wahrheit trat er als ganzer Mann stets mutig und frei ein. Eine Besondereinmischung lagte er das Gute und nahm es an, so es sich ihm bot. Dies wird ganz besonders durch nachfolgende Episode dargestellt, die heute Wenigen noch erinnerlich sein wird. Es war vor zwanzig Jahren, zur Zeit als Apoplektiker Richard Brandt's Schwerepillel gerade in Aufnahme kamen, als Brichow dieselben an sich selbst erprobte, obgleich es ihm doch ein Leichtes gewesen wäre, nach eigenem Rezept sich eine Dosis anfertigen zu lassen oder eine längere Zeit mit Pflanzmitteln und Ergol vorzunehmen. Aber ohne Vorurteil hat er sich dieses wirksamen Heilmittels bedient und dann seine große Zufriedenheit öffentlich kundgegeben, getreu seinem Worte: „Ich bin der Ansicht, daß es nützlich ist, die sicheren Ergebnisse der Wissenschaft auch der Allgemeinheit zur Kenntnis zu bringen.“ Am 23. März 1888 schied Prof. Brichow an einem Apoplektiker, Richard Brandt, der Schwerepillel. In Folge meiner Erkrankung lag ich außer Stande gewesen, Ihre Willen an anderen Kranken als an mir selbst zu erproben. Letzteres ist mehrfach geschehen und ich kann demnach bezweigen, daß die Wirkung der Willen eine prompte und von allen unbewussten Nebenwirkungen freie war. Ich begreife auch nicht, daß ein präventiver Gebrauch derselben ohne Schaden möglich ist.“ Ein solches Zeugnis von einem solchen Manne, wahrlich, das wiegt etwas! Jedoch sein Freimuth, seine Lieberzeugung blieb nicht ohne Anlehnung. Dieses Sprechens wegen wurde er einmal im Reichstage angegriffen. Da zeigte er sich aber so recht als „Mitter ohne Furcht und Zabel“, der als charakteristischer Mann die Angriffe ganz gelassen zurückließ und sich in stiller Haltung als

und an die Nachbarn, die Kameraden, die gespenstisch mit ihren schwebenden Leidenenden Kopfen; noch immer betrachtet er, wie auch andere unwillkürliche Reflexionen, die Blüten als Bruchstücke. Und als unvollständiger Naturstoff erweitert er sich vollends durch einen überaus charakteristischen Zug. Die alten Ketten belegen in ihrer gebornen Zeit eine Gottheit des Haffes. Die Bedeutung haben die wackeren Landleute auf die Gottesmutter übertragen. Sie fielen vor einer „Noire Dame de la Haie“. Bei Brichow befindet sich noch ein wunderbares Bild dieser Art. Zur Rechten, wenn die schwarzen Nebel sich senken, schweben verumtete Gestalten zur Kapelle. Es sind Mädel, die ihren Bräutigamen, Weite, die ihren Nachbarn, Frauen, die ihren Gatten den Tod wünscheln. Ein dreimaliges Ave Maria soll nach dem düsteren Glauben der Bretonen zum Ziele führen. * (Eisenfeld) von bisher noch nicht genannter Größe, mit einem von 70 bis 300 Meter Mächtigkeit und einem Erzegehalt von 40 bis 70 pCt. In nach einer Meldung der Firma „Nienpinger“ in Siedbranger in Schwaben entdeckt worden. Der Betrieb, der auch wegen der geringen Entfernung vom Saranger-Feld — an welcher nur 1 Kilometer — gute Prospekt erwarten läßt, soll im nächsten Sommer beginnen.

Reclametheil.

Bei den hohen Fleischpreisen ist es für die sparsame Hausfrau eine besonders dankenswerthe Aufgabe, auf billige Art, gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten. Dies erreicht sie in hervorragender Weise durch Verwendung der abgetrockneten Maggi-Würze. Diese ist einzig in ihrer Art. Wenige Tropfen — man nehme nie zwei! — beim Anrichten zugefügt, machen schwache Suppen, Saucen und Gemüse im Geschmack überaus gut und köstlich. — Nach die Wohlthat einer guten Frühstücksportion müßte bei der sparsamen Haushaltung mancher entbehren, hätte er nicht Maggi's Bouillonkapseln, die durch einfaches Uebergießen mit kochendem Wasser sofort eine ausgezeichnete Bouillon ergeben. Mögen unsere veredelten Leserinnen hieraus rechten Nutzen ziehen.

Freund der Nid. Brandt'schen Schwerepillel bekannte. Dies war umlo höher anzuhalten, als die Schwerepillel selbst einige Jahre im Verkehr waren. Brichow hat eben als einer der Ersten in ihrer überaus glänzenden Zusammenfassung (Ertrakt aus Galle, Weinsäure, Aloe, Nigella, Saffran, Gentian) ihren hohen Werth erkannt. Ihm schloffen sich denn auch viele andere Köpfe der medizinischen Wissenschaft an. So haben sich unter Anderen in glänzender Weise über Apotheker Richard Brandt's Schwerepillel, die in den Apotheken, die Schachtel zu 1 Mark, erhältlich sind und als Zeichen der Echtheit ein weißes Kreuz in rottem Felde tragen. Gedenkt die Professoren Fritsch, Schenck, Nussbaum, Kellner, Giesl, Emmert, Hebra, Freund, Hirsch u. A. Es sind nunmehr 20 Jahre vergangen, aber seine wie damals erlenen sich Apotheker Nid. Brandt's Schwerepillel bei vielen Tausenden großer Beliebtheit und werden täglich empfohlen bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen und ähnlichen Leiden. Sie sind ein durchwegs zweckmäßigestes Remedium, das im Felde wie in der häuslichen gleich beliebt ist. Unzähligen, die in ihrem Wohlstande gefehlt waren, haben sie reich und sicher geholfen. Insbesondere seien diejenigen darauf aufmerksam gemacht, welche durch ihre Lebensweise an trüger Verdauung leiden. Sie bilden ein Idealmittel, welches sie so häufigen Störungen der Verdauungsfunktion prompt heilt. Der weiche Stuhl, noch angefallen, nachdem ein Brichow dinstri eingetreten ist? Er, der große Beliebtheit und charakteristische Mensch, für den die innere Lieberzeugung die einzige Richtschnur des Handelns war! Ein Mann, der seine ausgetretenen Wunde gen, sondern alles neu schaffte, mit einer Begeisterung, die an's Unbegreifliche grenzt. Seine unerschütterliche Begeisterung für die Wissenschaft sichern ihm dauernden Ruhm und das dankbare Loben der Menschheit, für deren Wohl er so erfolgreich gewirkt hat. Ein Verdienst im Felde des Geistes ist dahingegangen, ein lauterer Charakter, ein ehrlicher Kämpfer für die gesundheitsliche Förderung des Volkes. Die deutsche Nation zählt ihm mit Stolz zu den Tausenden, die ganze Welt benedict um um unsern Rindolf Brichow.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr entfiel nach langen schweren Leiden sanft und ruhig mein lieber Mann, mein guter Vater, der Mechaniker

Valentin Lolleck,

im 49. Lebensjahre.
Im stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, d. 10. September 1902.
Beerdigung findet Sonnabend 5 Uhr vom Trauerhause Burgstraße 3, aus statt.

Amthofes.

Bekanntmachung.

Nach dem Nachtrage zur Luftverkehrsteuerverordnung vom 27. Juni d. R. ist für das Halten eines Wagens oder Sprech-Automaten, sowie für die Verschickung von Briefen, Telegrammen, Postkarten oder einem andern Zeugnissen in Briefumschlägen, Schankartikeln und öffentlichen Vergnügungsstätten vom 1. October d. ab eine Steuer von 1-10 Mk. für jedes ausgegangene Vierteljahr zu zahlen und zwar vor der Inbetriebnahme des Automaten und während der Benutzung von dem Besizer aufmerksamer, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung einer Strafe von 1-10 Mk. unterliegen.
Merseburg, den 5. September 1902.
Der Magistrat.

2 gute starke Fässer
zu Concertant oder Gärten zu verkaufen
Debergstraße 6, II. offen

Holz-Auktion.

Ein größerer V-fien
alter Bauhölzer
und eine Partie
gebr. Dachziegel
soll am
Sonnabend d. 13. d. M.,
12 1/2 Uhr mittags,
öffentlich meistbietend im Hause Entenplan 3 versteigert werden.

Zur Abhaltung von Verheirathungen und Verpachtungen,

sowie zur Einsetzung von
Loren u. Nachlassverzeichnissen
Louis Albrecht,
Auctionator, Taxator u. Commissions-Gesellsch.
Sand 1.

Beim Umzug

überflüssige Gegenstände übernimmt zur Auktion und läßt abholen
Louis Albrecht,
Auctionator und Taxator,
Sand 1.

2 Schlafstellen
offen
Delegende 7.

Gerstenstroh

verkauft **Steckner, Lindenstr.**

Schöne Birnen
zu verkaufen. Näheres zwischen 5 und 7 Uhr
am 16. im Garten.

Ein sehr gut erhaltenes
Damenrad
ist preiswerth zu verkaufen
Poßstraße 8, part.

6000 Mark

zur Stelle von bündellichem Sackhader zum 1. October oder später geliebt. Best. Effekten unter 10 in der Exped. d. Bl. mitzubringen.

Wohnung, bestehend aus Stuben u. Kammer, ist an einzelne Person sofort zu vermieten und 1. October oder 1. Januar zu beziehen. Preis 72 Mark. **Debergstraße 4.**

An einzelne Dame oder ältere Person eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben u. Kammer nebst Zubehör, per sofort oder später zu beziehen **Meinshauer Str. 6.**

Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Wasserleitung, Vorgärten, Preis 240 Mark, 1. October bezugsbar. Näheres durch **C. Heuschkel, Deunaner Str. 4.**

2 Wohnungen, je 165 u. 200 Mk., zu vermieten und 1. October oder später zu beziehen. Näheres **Meinshauer Straße 2a.**

Freundliche Familien-Wohnung weggutshalber sofort oder später zu beziehen **Debergstraße 12.**
Die 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör, ist zu vermieten u. 1. Oct. oder später zu beziehen **Globigshauer Str. 1.**

Kleiner Laden

mit Ladenhülle in belebter Straße der Stadt zum 1. October oder später zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung ist an einzelne Person zu vermieten, 1. October zu beziehen. Preis 210 Mk. **Lauchhader Straße 16.**

Oberaltenburg 5, hinter der Waffenschänke, ist die herrliche Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten und reichlichem Zubehör, für 850 Mark jährlich, zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung zu vermieten und kann Neujahr bezogen werden **Amnenstraße 18, part.**

1 Etage, 2 Kammern, Küche und Zubehör sofort oder später zu beziehen

Luisenstraße 1.
Freundliche Etage, für 1 oder 2 Personen passend, zu vermieten und 1. October d. R. zu beziehen

Eine kleine Wohnung von Etage u. Kammer wird von ein Paar alten Leuten Neujahr zu vermieten geliebt. Best. Effekten unter 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Möblierte Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
als Schlafstelle zu vermieten **Debergstraße 10, Hof.**

Einige Leute ohne Kinder suchen 1. Januar eine freundliche Wohnung von 2 bis 3 Zimmern und Küche im Preise bis zu 60 Taler. Am liebsten in der Nähe der Hauptstr., Debergstr. u. Best. Effekten u. A. P. in der Exped. d. Bl.

Für Fleischbeschauer
soll die gesetzlich vorgeschriebene Formulare stets vorräthig die Buchhandlung
29. Döhner, Delegende Nr. 5.

O. Fritze's
Bernstein-Fußbodenlack
 trocknet in 6 Stunden vollständig hart und
 giebt dauerhaftesten Glanz.

Emaillirte Lackfarbe
 (weiss), besser Feuerbeständig,
 trocknet in 2 Stunden.

Leinöl-Firniss,
 garantiert rein, nicht klebend.

Oelfarben,
 alle Sorten, zum Anstrich von Fußböden,
 Türen, Fenstern, Maschinen etc., rasch trocknend

Bohnerwachs
 in Wädhern und ausgevogelt.

Lederlack,
 schwarz und gelb.

**Lack für Möbel, Leinwand,
 Siccativ.**

Schablonen
 in großer Auswahl.

Binsel, Bronzen, Beizen etc.
 empfiehlt billigt

Adler-Drogerie.
 Wilh. Kieslich,
 Entenplan. Hofmarkt 3.
 Fst. junge Gänse u. Enten,
 Hähnchen, Tauben,
 Rebhühner
 empfiehlt **Emil Wolff.**

Durchreisen
Vimburger Käse
 empfiehlt in ganzen Stücken à Pfd. 10 Pf.
Carl Schmidt,
 Unteraltersburg 59.

**Junge Vierländer Gänse
 u. Enten,
 Irische franz. Pflirsche,
 Irische Tomaten,
 echte Kieler Sprouten**
 empfiehlt **G. L. Zimmermann.**

Ad. Schäfer,
Entenplan,
 empfiehlt
 fertige Bettbezüge,
 fertige Betttücher,
 Strohsäcke,
 Schlafdecken
 zu billigen Preisen.

**Zerbrochene
 Gegenstände**
 aus Porzellan, Steingut, Thon, Majoliken
 und dergl. werden unter Garantie der Haltbar-
 keit geflickt.

Arthur Prinz,
 Oberburgstr. 6.

Umzugs halber verkaufe
einen großen Kasten Cigarren
 ca. 30000 Stück,
 in allen Preislagen, sowie
alle Colonialwaaren
 zu herabgesetzten Preisen.
Louis Albrecht, Sand 1.
 Auch bester dabei eine
complete Ladeneinrichtung
 zu verkaufen.

Von der Reise zurück.
Dr. Brohmann.

Bürgerliches Brauhaus Merseburg.
 (Eingefandt.)

Von diesen Unternehmen, welches baulich so ziemlich fertiggestellt ist, haben wir lange
 öffentlich nichts gehört, so daß es wohl an der Zeit ist, auf dasselbe noch einmal zurückzukommen,
 um so mehr, da in Kürze eine Generalversammlung stattfindet, in welcher einige Punkte, die
 hier erörtert werden, näher betrachtet werden möchten.

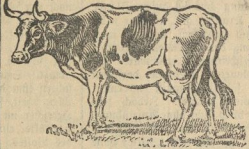
Die Hauptfrage betrifft die Güte des Bieres und die nöthigen Annehmlichkeiten
 für dasselbe. Die Leitung des Unternehmens, welche ja bis jetzt mit einer großen Mühseligkeit
 für die fern Haltung des Bieres gelangt hat, wird hienächst auch nach Kräften dafür ge-
 haben, daß für das zu brauende Bier die nöthigen Annehmlichkeiten vorhanden sind. Wir haben
 uns über die Zahl der an dem Brauhaus beteiligten Wittbe und Bierhändler nicht genau
 informieren können, wissen auch nicht, ob noch mehr Wittbe seit der Gründung des Unter-
 nehmens hinzugezogen sind, glauben aber immerhin in der Annahme nicht fehlzugehen, daß die
 Zahl der Annehmer eine nicht gerade hohe ist. Soviel dem Einzieler dieses bekannt ist,
 glaubt er nicht, daß von Merseburg noch recht viele Wittbe für das Unternehmen zu haben
 sein werden. Daß aber gerade die **Verantwortung** für das ganze Unternehmen die
Existenz- oder Lebensfrage ist, bedeutet, das muß wohl allgemein
 einleuchten. Es würde später ein schwerer Verlust erlitten werden können, wenn das Geschäft
 nicht ein derartiges wäre, daß man den **gefahrlichen** Verpflichtungen, die den Mitglie-
 dern gemacht worden sind, nicht gerecht werden könnte. Der Einzieler dieses hält es daher für an-
 gebracht, in der nächsten Generalversammlung in eine eingehende über diese Frage einzutreten
 und, wenn es noch nicht geschehen sein sollte, dafür zu wirken, daß dem Unternehmen die Ver-
 antwortung zuletzst zugewiesen werden, gleichzeitig aber auch die Zahl der bis jetzt beigetretenen
 Bierbesitzer bekannt zu geben, auch zu erwägen suchen, warum schon Mitglieder ihre
 Antheile wieder **billig** zu verkaufen wollen, ob dies vielleicht aus Mangelhaft-
 keit vor Bestehen geschieht. — Was nun die Güte des Bieres anbetrifft, so muß hier ein
 Gebotnis festgestellt werden, welches mindestens über das bereits hier verkaufte Bier be-
 stehen soll, sonst wird das Bürgerliche Brauhaus mit den hier vertretenen, gut funktionir-
 enden Brauereien nicht concurrenz können, und die Folge davon wäre, daß hier wohl eine neue Brauerei
 errichtet und ein neues Bier gebraut ist, daß aber eine Existenzfähigkeit für das Unternehmen
 gleich von vornherein sehr fraglich wäre.

C. F. A.

THEE-MESSMER
 in 100000 Familien und in deutschen Höfen getrunken. Probepackete 60, 80 Pf., Mk. 1.—, Mk. 1.25.
C. L. Zimmermann, Burgstrasse 15.

Neuheiten von
Regenschirmen **Burgstr.**
 Selbstöffner — Sturmgestellte. **22.**
 Reparaturen **Spazier-**
 prompt und **Stöde.**
 billig.

Ww. Mario Müller,
 Zwirn- u. Karlsbader
 Glacee-Handschuhe in allen
 Preislagen.



Von Sonnabend den 13.
 d. M. ab steht wieder ein
 feinsten Transport
 bester u. schwerster
 neumilchender Kühe
 mit den Kälbern
 bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann.
 Von Sonnabend den 13.
 d. M. ab steht wieder ein
 sehr großer Transport
 bester u. schwerster
 hochtragend. Färsen
 u. Kühe, sowie neumilchender Kühe
 mit den Kälbern und bayrischer
 Zugochsen
 zu solchen Preisen bei mir zum Verkauf.



L. Nürnberger.
 Telephon Nr. 28.

**Von der Reise
 zurück.**
Dr. Weber.

**Von der Reise
 zurück.**
Dr. Beileites,

Spezialarzt
 für Ohren-,
 Nasen- und
 Rachen-Krankheiten,
 Halle a. S., Alte Promenade 13.

Seine Wohnung befindet sich von jetzt an
Oberbreitestr. 15a
 2. Etage.

Marie Melz,
 Schneiderin.

3mal täglich frische Milch.
 Hertel, Remmertsmühle.
 Neue Ferkel
 hausgeschützte Markt.
E. Schreyer, Weihenfelder Str.,
 am Rajenenbauplatz.

Centralverband der Schmiede.
Zahlstube Messelburg.
 Sonntag den 14. Septbr., abends 8 Uhr,
 in der „Jugendburg“
Abendunterhaltung,
 unter Mitwirkung der Orchester
 Strzelowicz-Beilin.
Dauach: Ball.
 Der Vorstand.

Weintraube.
 Sonntag den 14. Sept., nachmittags u. abends
 8 Uhr, im Saale der „Kaiser Wilhelm-
 Halle“ sein.
gr. Ballmusik.
 Es laßt dazu ein **L. Berger.**

**Symphonischer Theater-Club
 Concordia**
 feiert Sonntag den 14. Septbr., abends
 8 Uhr, im Saale der „Kaiser Wilhelm-
 Halle“ sein.
3. Stiftungsfest,
 bestehend in Theater und Ball.
 Zur Aufführung gelangt:
Der Spuk in der 2. Stage.
 Großer Landerfolg!
 Von Nachmitt. 3 Uhr an
Ball.
 Der Vorstand.

Bergschenke.
 Sonntag den 14. September lade zu meinem
Erntedankfest,
 Tanz von 4 Uhr ab, freundschaft-
 lich ein. **F. Ohme, Waldwirth.**

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.
 Heute
Schlachtfest.
G. Böttcher, Sand 18.

Das neue Hauptverzeichnis der Obst-
 und Gölzbaumzucht und des Alpen-
 gartens Zöschchen bei Merseburg steht
 Jedermann gratis zu Diensten. 50 ha be-
 plantete Fläche, davon allein 5 ha Stadtpflanz-
 für welche sehr beste Pflanzzeit.

1 Kwecht
 zum 1. October gesucht **Wendisch Nr. 8.**
 Suche zum 1. October ein fremdliches, ehliches
Dienstmädchen,
 welches Liebe zu Kindern hat. Zu erfragen
Zettendorf 9, Roden.

Suche zum 1. October nach Kiel eine
perfecte Köchin,
 welche selbständig kochen und baken kann, auch
 etwas Hausarbeit übernimmt. Lohn nach Uebere-
 einkommen. Angebote nach **Angabe nach**
Serba b. Gienberg (Zachse-Altenuß g.).
Frau von Stadnitz
 geb. Köchin Beulh.

Ein Mädchen, das schon 2-3 Jahre gebiert
 hat, wird zum 1. October für eine ruhige
 Familie nach Leipzig gesucht. Zu melden bei
Frau Schünberger, Gutfarbsstr. 14.

Ein älteres Mädchen
 für Küche und Haus wird zum 1. Oct. gesucht.
Frau Marg. Stecker,
 Sandwädhler Str. 3.

Kräftiges Dienstmädchen
 zum 1. October nach Weimars gesucht. Zu
 erfragen **a. d. Geisel 2, 2 Tr. l.**

Ein kräftiges
Küchenmädchen
 (bei hohem Gehalt) wird zum 1. October gesucht
Müller's Hotel.

Gren-Erklärung.
 Ich bekenne hiermit, daß ich Otto Zöschchen
 aus Speyeran falsch beschuldigt habe.
E. Fritze.

10 Mark
 sollte ich Demjenigen, der mit den Thälern nach-
 weis, der in meinen an der Nordstraße be-
 legenen Fabrikgebäude Fenster eingeworfen hat.
Th. Groke.
 Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. Sept. Der wohnungsele Fische... Dürin von hier wurde aus dem getrigen Jahre...

Halle, 10. Sept. Die Annahme, das die starke Minorität in der neulichen General-Versammlung...

Erfurt, 10. Sept. Ein wundervolles Bild gemäht unsere schöne Gartenbau-Ausstellung...

Erfurt, 10. Sept. Der Mörder des Soldaten Kämpfer in Linderbach ist in der Person...

Deffau, 8. Sept. Am Sonnabend und Sonntag tagte hier selbst die 28. Hauptversammlung...

Oera, 10. Sept. Der Vorstand der Spar- und Darlehnsbank in Angermünde...

Camburg, 10. Sept. Der Oblestermeister Franke führte hier Birnenpflanzen in seinem Garten...

Vom Eichsfelde, 10. Sept. Im benachbarten Prenke wurde ein 1/2-jähriges Kind...

Kaufha, 9. Sept. Heute fand in Kaufha...

und Steinach eine gerichtliche Untersuchung statt, die sich nicht nur auf die Ermordung der...

Leipzig, 10. Sept. Im großen Schönefelder Wasserthurm-Unglück hat die Staatsanwaltschaft...

Dresden, 10. Sept. Ein Brand, bei dem 5 Menschen mehr oder weniger schwer verletzt...

Chemnitz, 10. Sept. König Georg von Sachsen traf nachmittags mit größerem Gefolge...

Localnachrichten

Merseburg, den 12. September 1902

T Oeffnen fand im „Herzog Christian“ hier selbst die letzte diesjährige Hauptkonferenz der...

Am 23. und 24. August er. fand in Helbra die zahlreich besuchte 16. Wanderversammlung...

Die Arbeit bestand in einer kleinen Nachbildung des Schlosses Friedrichsdorf und enthielt in...

tieferes folgendes Ergebnis: Den I. Preis erhielt...

Bei dem anlässlich der 28. Hauptversammlung des Stenographenbundes Sachsen-Anhalt...

Bei der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, die in dieser Woche vor der hiesigen...

Bei der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, die in dieser Woche vor der hiesigen...

Bei der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, die in dieser Woche vor der hiesigen...

Bei der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, die in dieser Woche vor der hiesigen...

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lügen, 10. Sept. In erster Gefahr schwaben am Sonntag Abend Ammann Gredner...

§ Scheidung, 10. Sept. Am Montag Abend wurde ein vor einem hiesigen Grundstück...

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal; 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 214.

Freitag den 12. September.

1902.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Auflösung der Landtage von Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Salzburg, Kärnten, Mähren, Schlesien und Vorarlberg ist am Dienstag durch kaiserliches Decret verfügt und gleichzeitig die Einleitung der Neuwahlen angeordnet worden. — Den Deutschen in Ungarn, die bekanntlich aufs rüchsigstloseste magyarisiert werden, indem man neuerdings sogar altböhmische Stadtnamen amtlich ins ungarische übersezt, wird ebenfalls von ungarischen Staatsmännern aufs süßeste zugeredet. Neulich umschmeichelte sie in Temeswar der Ackerbauminister Daranyi auf der bienenwirtschaftlichen Ausstellung. Ihm folgte jetzt der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Apvonyi, der am Montag bei Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Borsinik Temeser Komitat, einem jenseit von Schwaben bewohnten Orte, eine Rede hielt, in der er ausführte, er sei erschienen, um den deutschsprachigen Mitbürgern, diesen fleißigen und patriotischen Leuten, die Liebe der ganzen ungarischen Nation auszudrücken. Es habe ihn mit Trauer erfüllt, daß in neuerer Zeit falsche Propheeten mit den Schlagworten vom Pan-germanismus und der Zugehörigkeit zum Altheutenthum sie von der ungarischen Gemeinschaft abwendig zu machen irredien. Die Zugehörigkeit finde sich in der geschichtlichen Ueberlieferung begründet; diese zeige, daß es die Schwaben immer mit den Ungarn gehalten hätten, daß ihre Tradition sie mit den Ungarn verbinde. Er fordere die Schwaben daher auf, gute ungarische Brüder und Patrioten zu bleiben. — Wenn diese Aufforderung ernst gemeint und auf Entgegenkommen rechnen soll, dann lasse man denn „Schwaben“ vor Allen ihre deutsche Sprache. — Die Agrarminister Polizei ist eifrig bemüht, die Räubersführer der jüngsten Unruhen festzunehmen. Außer dem Sohne des Abgeordneten Frank, des Führers der ultranationalen kroatischen Rechtspartei, wurde auch der Vizepräsident der Handelskammer, Komatz, verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Schriftsteller Raditsch, in dessen Wohnung mehrere Schriftstücke mit Beschlag belegt wurden, hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen. Der Redakteur des „Erbebran“ hat Agram verlassen, der selbstretende Redakteur Adamowski wurde ausgewiesen. Circa 120 Personen wurden aus Agram abgehoben.

Frankreich. Am Ende der großen französischen Manöver gab der Kriegsminister André in Toulouse den fremden Offizieren und den Generalen ein Frühstück. Die fremden Offiziere sprachen sich dahin aus, daß die Manöver ganz vorzüglich verlaufen seien und daß die Soldaten bemerkenswerte Beweise von Ausdauer und Tüchtigkeit gegeben hätten. Der Kriegsminister dankte dem Prinzen von Aunien dafür, daß er den Manövern beigewohnt habe und gab, das er den größten Hochachtung für die gesamte spanische königliche Familie ausdrückte. Er betonte die hervorragenden Eigenschaften des Prinzen namentlich auf militärischem Gebiete und dankte sodann den fremden Offizieren für ihr Erscheinen. Er hat sie, ihren Regierungen den Ausdruck der höchsten Sympathie aller Vertreter der französischen Armee und der Regierung der Republik zu übermitteln und schloß mit einem Hoch auf den Prinzen von Aunien, die fremden Offiziere und die französische Armee. Der Prinz von Aunien erwiderte im Namen der fremden Offiziere und bat den Minister, dem Präsidenten der Republik den herzlichsten Dank für die Aufnahme auszusprechen, die alle fremden Offiziere im Laufe der Manöver gefunden, welche ihnen Gelegenheit gegeben hätten, die hervorragenden Eigenschaften des französischen Soldaten zu bewundern. Der Prinz trank auf das Wohl des Präsidenten der Republik, die Wohlthat Frankreichs und seine tapfere Armee. — Im Kammer gegen die Kerikalen läßt das Cabinet Combes nicht locker. Wie ein Wolffisches Telegramm aus Paris berichtet, beschloß der Ministerrat am Dienstag, den Ober-

leutnant de Saint-Mony zur Disposition zu stellen. — Wie aus Morlaix (Dep. Finistère) berichtet wird, ist gegen den Advokaten de Paëcau und dessen Schwägerin strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden, weil sie bei Schließung der dortigen Nonnenschule den Widerstand gegen die Gendarmerie organisiert, den Polizeikommissar mißhandelt und ihm Pfeffer ins Gesicht geworfen hätten. — Der klerikale hohe Adel thut sich bekanntlich besonders bei dem Widerstand gegen die Durchführung des Vereinsgesetzes hervor. Kürzlich hat Prinz Ferdinand de Lucinge an den Präfecten des Departements „Cotes du Nord“ einen Protest gegen die Schließung der Nonnenschule in seiner kleinen Gemeinde, als deren Maire er fungiert, gerichtet und mitgeteilt, daß er auf die Stelle des Maires zurücktritt, um nicht an den Angriffen gegen die Gewissens- und Unterrichtsfreiheit und gegen das Eigentum teilzunehmen. Seine Gemahlin, die Prinzessin Lucinge, welche das Lehrerinnen-Diplom erlangt hat, erklärt, selbst eine freie Schule zu eröffnen und als Lehrerin die Nonnen zu ersetzen. Die Prinzessin Lucinge ist eine Tochter des Herrn Michael Ephrussi und seiner Gattin, geborenen Beer, einer Nichte von Meyerbeer. Sie ist die zweite Frau des Prinzen Ferdinand de Lucinge, welcher in erster Ehe mit Raphaela Cohen d'Anvers, vermählt gewesen ist. Diese war die Tochter von Raphael Cohen d'Anvers, der vor Jahresfrist bei einem Automobil-Unfall den Tod gefunden, und der Baronin Irene Morpurgo. Nach dem am 5. Dezember 1899 erfolgten Ableben seiner jungen Frau, geborenen Cohen, vermählte sich Prinz Lucinge bereits sieben Monate später, am 2. Juni 1900, mit Fräulein Raphaela Ephrussi, welche nun die frommen Landeute des Nord-Departements von ihren Fähigkeiten als geprüfte Lehrerin profitieren lassen will, um das Werk der Klosterschwestern fortzusetzen.

Rußland. An den russischen Universitäten ist eine bedeutsame Neuerung zu verzeichnen. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht seitwöchliche Bestimmungen über die Disziplinargerichte an allen Hochschulen, die dem Unterrichtsministerium unterstellt sind. Danach sollen die Gerichtshöfe aus Professoren zusammengesetzt sein und es sollen ihrer Kompetenz unterliegen die in Hochschulen begangenen Mißhandlungen, die Streitigkeiten zwischen Studenten und Professoren oder Beamten der betreffenden Hochschule sowie gewisse Vergehen der Studenten.

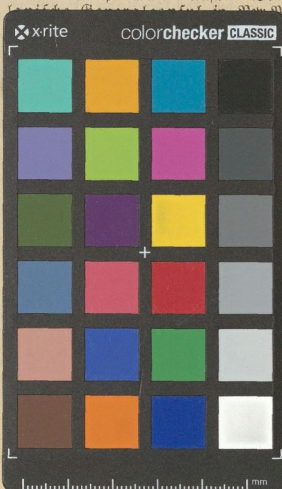
England. Ueber die Konferenz der Buren generale mit Chamberlain, die Ende voriger Woche in London stattfand, ist nunmehr ein amtlicher Bericht erschienen. Soweit dieser im Auszug des „Wolffischen Bureaus“ vorliegt, zeigt es sich jetzt schon deutlich, daß die Buren beim Abschluß des Friedens von den Engländern arg geprellt worden sind. Sie haben sich in gutem Glauben zu sehr auf nicht schwarz auf weiß verbrieftliche Zusicherungen verlassen und müssen nun den Uebermut des Siegers über sich ergehen lassen. Am Dienstag haben die Buren generale Botha, Dewet und Delarey London verlassen und sind am Mittwoch früh im Haag eingetroffen.

Türkei. Die Vorgänge in Mitrowiza beim Widerstand der Albanesen gegen Errichtung des russischen Consulates schieden Privatnachrichten viel bedrohlicher, als die offiziellen Nachrichten zugeben. Der Albanesenhäuptling Josa Wolsetinjam kam mit einer starken Schaar vor einer Woche nach Mitrowiza. In einer von ihm einberufenen Ratelversammlung wurde beschlossen, daß die Errichtung eines russischen Consulates nicht zu dulden sei. Der Bevölkerung wurde gedroht, daß, wer den Russen Unterkunft gewährt, geißelt und sein Haus niedergebrannt werden würde. Daraufhin wurden der Kanak und der Kammerdiener, die dem Consul vorausgeschritten waren, buchstäblich an die Luft gefetzt und das Gepäck ihnen nachgeworfen. Sie mußten in einer Kaserne Schutz suchen und später nach Nestli flüchten. Josa Wolsetinjam hat öffentlich geschworen, daß der russische

Consul erschossen werde, wenn er sich in Mitrowiza zeige.

Brasilien. Der Eingeborenen-Aufstand in Portugiesisch-Braasilien scheint niedergeworfen zu sein. Aus Vissabon meldet Wolffs Bureau, die portugiesischen Streitkräfte im Norden von Benguela nahmen nach einem Gefechte, in welchem mehrere Eingeborene fielen, die Unterwerfung der Saco-Eingeborenen entgegen.

Mittelamerika. Auf Haiti sollen, wie der amerikanische Gesandte in Haiti telegraphisch berichtet, während der Vernichtung des Kanonenbootes „Gréte à Pierrot“ durch den „Panther“ doch zwei haitianische Offiziere, sowie der Admiral Kiliel ertrunken sein. — In Kolumbien haben die Aufständischen wieder Fortschritte gemacht. Der amerikanische stellvertretende Generalconsul von Venezuela Gemann meldete dem Staatsdepartement telegraphisch, daß Aqueducte von den Regierungstruppen übergeben worden ist. Zur Zeit befinden sich vier Kriegsschiffe der Aufständischen im Meerbusen von Panama. Den Berichten zufolge rücken die Aufständischen gegen die Colonien vor. Der Consul betrachtet die Lage in Colon und Panama als ernst. — Der venezolanische Consul in New York erhielt



von Kaiser, Prinz, Mittwoch der Gegend in 7 Uhr ausgef. geist über, Richtung Manöver, Vertriebung. Die ten nach

zu den über die noch ge- mittag den 13. Sept. er mittags sich der

Elbe ein und fuhr das Schiff nach der Abode von Kucharen, wo die Ankunft am Sonnabend gegen 6 Uhr abends erfolgt. Die „Hohenollern“ läuft am Sonntag Vormittag bei Stillwasser in den neuen Hafen ein und erwartet dort den Kaiser, der am Sonntag Abend eintrifft und sich sofort an Bord begibt.

— (Der Kronprinz) ist Mittwoch Abend 8 Uhr 45 Min. von Sonnenburg über Breslau zu den österreichisch-ungarischen Kaisermanövern abgereist. — Für Kammerherren) sind schlechte Zeiten. Vor einigen Jahren wurden alle Kammerherren, die gegen den Wittellandfahne gestimmt hatten, vom königlichen Hoflager verbannt. Inzwischen sind sie wohl wieder zugelassen worden. Jetzt wird der „Nat.-Zig.“ aus Hofen gemeldet: Graf Theodor Zoltowski, Bismarckhall des Hofener Provinziallandtages und künftiger Kammerherr, wurde seiner Kammerherrenwürde entsetzt, weil er erklärt hatte, an den Kaiserfesten nicht teilnehmen zu wollen. — (Duellknug.) Nach dem Vorz. Tagebl. soll am Sonnabend dem Reserveoffiziercorps in Pforzheim ein kaiserlicher Erlaß mitgeteilt worden sein, wonach der Rechtsanwält Dr. Franz Kratt in Pforzheim aus dem Offiziercorps ausgeschoffen sei. Die Frank.-Zig. bemerkt dazu: Die Thatsache, daß Dr. Kratt den Abschied erhalten hat,